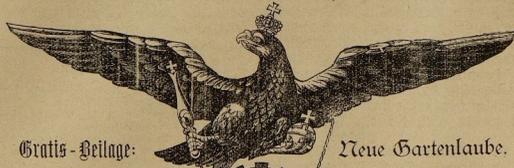


# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einl. Beleggeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Postlicenzpreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplattige Korpusspaltel oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 33.

Sonnabend, den 16. März 1899.

III. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

Die Befestigung des Fürstlichen Bismarck und seiner Gemahlin fand bereits am Donnerstag, den 16. März, in Gegenwart des Kaisers in Friedrichsruh statt. Es waren nur sehr wenige Personen zur Feier zugelassen. Der Hamburger Reichstagswahlverein von 1884, der alljährlich dem Fürsten einen Fackelzug brachte, war zugelassen und sollte mit Fackeln Spalier bilden.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen am 20. d. in Kiel ein und am demselben Tage wird Prinz Waldemar von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, in die kaiserliche Marine eingestellt werden.

Prinz-Regent Ludwig von Bayern hat am Sonntag in unermünder Mühseligkeit und Frische sein 78. Lebensjahr vollendet. Am gleichen Tage war ein Jahrhundert verflohen, seit die jetzt regierende königliche Linie des Hauses Wittelsbach den bayerischen Thron bestieg. Die Feste nahm unter allgemeiner Teilnahme des bayerischen Volkes, einen einfachen, aber würdigen Verlauf. An allen Ecken und Enden des Königreichs fanden entsprechende Festlichkeiten, Schulfeste, Festessen, militärische Paraden etc. statt.

**Keine Reichstagsauflösung!** Die Konstitutionsfrage verzieht sich; eine Verfassungsänderung zwischen der Mehrheit des Reichstages ist gebunden und im Reichstage besetzt worden. Dies im Vertrauen verheißt in bindender Form innerhalb des Quinquenniums die nötige Mehrheitsmehrheit. Deswegen und wegen der Willkürbewilligung verzieht die Regierung auf die diesjährigen 7000 Mann.

## Ortliches und Provinziales.

**Annaburg.** Zum Baufonds für ein Kriegereindamm und ferner folgende Geldbeiträge gespendet worden: Am 14. d. M. von W. Michendorf jun. 3 M., F. Michendorf sen. 3 M., W. Berner 1 M., M. Hude 2 M., H. Bes 1 M., — Netze 1 M., — Heinsel 3 M., — Richte 0,50 M., — E. 3 M., — Wolter 0,50 M., — Badmann 1 M., — Breusch 1 M., — Streifmann 1 M., — Sch. 2 M., — Rühne 1 M., — Gottfr. Schürich 1 M., — Heinrich 0,50 M., — Gustaf 0,50 M., — Fritz Zimro 5 M., — Frau Mächtig 0,25 M., — A. 3 M., — Gottfr. Lehmann 5 M., — Roth 0,50 M., — Wwe. Schurig 1 M., — Wwe. Krüger 0,50 M., — Voigt 1 M., — Herrm. Müller 1 M., — Karl Krale 0,50 M., — S. Reich 0,50 M., — Fr. Große 0,50 M., — Gottl. Junke 0,30 M., — Otto Kausch 0,30 M., — Abgängerin 0,20 M., — Graef 1 M., — Spielmann 1 M., — Propst 0,50 M., — Tils 1 M., — Karl Kaufmann 5 M., — Wwe. Alet 0,30 M., — Dahne 0,30 M., — Hermann Bed 5 M., — Holter 1 M., — Nenz 1 M., — Schloßbad 1 M., — Melchior 0,25 M., — Edward Bornemann 1 M., — Wwe. Mantel 1 M., — Steinbeis 4 M., — Frau Steinbeis 1 M., — Kate 3 M., — Gustav Lehmann 1 M., — Effenmann 1 M., — Wih. Weis 0,30 M., — Töpfer 1 M., — Donath 0,50 M., — Dammich 0,20 M., — Bachmann 0,50 M., — Jerichon 0,25 M., — Gröndler 0,50 M., — Schmidt 0,50 M., — Polster 0,50 M., — Hermann 5 M., — Rittermatt 0,20 M., — Boer 0,50 M., — Schöbe 6 M., — Bernhardt 1 M., — Freidant 0,50 M., — Haveland sen. 2 M., — Konrad Müller 2 M., — W. Müller 3 M., — Euel 5 M., — zusammen 104,35 M. Hierzu die Einnahme vom 13. d. Mts. mit 354,50 M., nach 458,85 M. Die Sammlung wird fortgesetzt.

**Annaburg.** (Eingelandt). Am 16. April, also 14 Tage nach Ostern beginnt für

den hiesigen Bürgerchützenverein ein neues Jahr feierlich. Der Verein feiert an diesem Tage, wie jetzt dauernd festgelegt, sein Antikien. Zuvor wird beschäftigt mit der Gründung einer II. sogenannten schwarzen Kompanie innerhalb des schon bestehenden Vereins an die Öffentlichkeit zu treten, um der Bürgerfahne Annaburgs Gelegenheit zu geben in neuer Weise, vielleicht den hiesigen Anschauungen besser entsprechender Form, dem Verein als Mitglied beizutreten. Mit Recht darf man dem hiesigen Bürgerchützenverein zu seinem Vorhaben Erfolg wünschen, denn wer waren früher die besten Vertreter der Landesverteidigung? Die Schützen! Daher kommt es auch, daß unsere jeweiligen Herrscher in Preußen und Deutschland, sowie auch unser jetziger allerbester Kaiser und König Wilhelm II., ein so lebhaftes Interesse für die Schützen haben und deren Wirken geehrt haben. Der ersigliche Wert der Schützen, ist ja aber auch für unsere heranwachsende Jugend von großer Bedeutung, wird doch dieselbe bei jeder Festlichkeit etc. des Schützenvereins erinnert an den schönen Wahlspruch: „Mit Mut und Hand für's Vaterland“ und wünschen für daher dem Schützenverein zur Gründung der schwarzen Kompanie recht viele Beteiligung, damit der Schützenverein wachse, gedeihe und würdig werde unter dem historischen Annaburg.

**Annaburg.** Aus unserem Leserkreis geht uns folgende Anfrage zu: Es ist uns aufgegeben, daß unter dem Ausfluß zur Sammlung von Geldern zur Gründung des geplanten Kriegereindammes Mann seien von solchen Männern, die an der Spitze derjenigen Institutionen in der Gemeinde stehen, welche insbesondere berufen sind, Patriotismus zu pflegen und zu pflegen, nämlich Schule und Kirche. Sollten dieselben nicht dafür zu haben sein? Oder sollten diese körperlichen gar nicht mit dieser Frage befaßt werden sein?

**Annaburg.** Frühlings-Anfang sieht nach dem Kalender bevor. Dieser Zeitpunkt trifft ein, sobald die Sonne in das Zeichen des Widder tritt, den Äquator erreicht und zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich macht. Das ist am nächsten Montag, den 20. d. Mts., am 9. Abends.

**Annaburg.** Es ist jetzt an der Zeit, die Reinigung der Bäume, Hecken und Sträucher in den Gärten usw. von den etwa vorhandenen Raupen und Käfern, sowie die Vertilgung derselben vorzunehmen. Diese Maßnahme gründlich auszuführen ist besonders deshalb ratsam, weil angenommen ist, daß das Raupenzeug in dem gelinden Winter, welchen wir gehabt haben, unter den Umständen der Witterung nicht gelitten hat.

— Vor der königlichen Straßramen **Torgau** wurde am 7. März er. u. A. Hof. Gens. verhandelt: Der Mühlenerbesitzer Ernst Klauentiger aus Annaburg war am 19. April 1898 vom königlichen Schöffengericht in Prettin wegen Beleidigung, Verdröbung und Mißhandlung des Zimmermeisters kurze jun. in Annaburg zu einer Geldstrafe von 35 M. eventuell für je 5 M. ein Tag Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Verurteilung eingelegt, welche auch den Erfolg hatte, daß das Urteil aufgehoben und derselbe freigesprochen wurde.

**Katzen.** 15. März. Der Hauswörter Bauer, welcher morgen abgeurteilt werden sollte, hat sich heute erhängt.

**Chemnitz.** 11. März. Ein Leprotanker, der vor einigen Wochen aus Brasilien kam und nach Chemnitz, seinem Geburtsort reiste, wurde von der Stadtbehörde abgemieken und nach Hamburg zurückbefördert. Man hofft einen Leptopfer zu finden, der den Ausführenden nach Brasilien zurückführt.

**Leipzig.** 14. März. (Sonderbores, mit unter auch zeitweiliges Interat.) In einem Feinsinger Blatt labet der Verfasser des „Kunzbacher Godes“ am Bucherwerk mit dem Bemerkten ein: Sanitätskolonne im Hause. Das klingt ja sehr beruhigend.

**Vierfacher Mord und Selbstmord.** In Dresden brachte in der vergangenen Nacht die 43 jährige Ehefrau des früheren Bierbediensteten Räder in Abwesenheit ihres Mannes ihre vier Kinder im Alter von 11, 5, 4 Jahren beziehungsweise 4 Wochen durch Gift ins Leben nach zur That führte sich die Mörderin in die Elbe. Der Beweggrund der That soll in seit längerer Zeit bestehender Beschäftigungslosigkeit des Mannes zu suchen sein.

**Weimar.** 15. März. Der unter dem Verdachte, den Mord an der Familie Müller in Oslolosen verübt zu haben, verhaftete Schindler Wörner ist noch nicht, wie die Mütter zu melden wußten, aus der Haft entlassen, sondern befindet sich noch hier im Gefängnis.

**Gera (Neuh).** 11. März. (Feldsch.) Auf der Bahnstrecke Weimar-Gera erfolgte in der Nacht zu gestern zwischen den Stationen Leinroß-Papiermühle ein Felssturz. Der Nacht gegen 12 Uhr in Gera eintreffende Güterzug kam mit erheblicher Beschädigung an. Die Maschine sowie mehrere Waggons hatten Beschädigungen erlitten. Glücklicherweise passierten zur Zeit Personen oder Schnellzüge die Strecke nicht.

## Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

**Sonntag,** den 19. März 1899.

**Ostkirche:** Vorm. 9 Uhr: Predigt der Konfirmanden. Nachm. 1 1/2 Uhr: Betstunde. Herr Pastor Lange.

**Purzier:** Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst und Prüfung der Konfirmanden. Herr Pastor Lange.

**Schloßkirche:** Vorm 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Schwark.

**Katholische Kirche:** Vorm. 7 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Abends 7 1/2 Uhr: Andacht. Herr Pfarrer Gerwin.

## Standesamt Jessen.

**Eintragungen im Monat Februar 1899.**  
Geboren: Am 7. dem Fabrikarb. Karl Wanne zu Jessen 1 S. — 1 unehel. S. do. Am 16. dem Schulm. Johann Stiller do. 1 S. Am 19. dem Hüfner Friedr. Aug. Richter zu Zeipa 1 T.

**Eheverlobungen:** Am 16., der Bäckermeister Gottfr. Johannes Paul Kohl zu Schweinitz, mit Auguste Friederike Bertha Wöge zu Jessen.  
Gestorben: Am 1., Karl Otto, S. des Fabrikarb. Aug. Reichenbach zu Jessen 7 M. Am 2., der Schneidergelle Friedr. Aug. Blag do., 23 J. Am 8., der Schuhmacher-geselle Karl Buhle zu Ansdorfer Berge, 39 J. Am 11., Friedr. Nob. Willy, S. des Schlosser Nob. Stadl zu Jessen, 2 J. Am 14., Wilhelmine Karoline Kronhöl gel. Ester do., 31 J. — Der Müller Alb. Köpke do., 18 J.

## Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg

**Donnerstag, den 23. März 1899, Vormittags 9 Uhr** im Waldschloßchen zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. **Kahlschlag Jagun 102,** 86 rm Kleiner-Stochholz.
2. **Aus dem Jagun 89,** Meier: 2 Abschnitte Nr. 124 und 129, 5 Zopfen eiden Nr. 123, 125—128, 7 rm Kloben, 2 rm Knappe, 14 rm Kleinhölz.
3. **Aus dem Jagun 72,** Meier: 6 Abschnitte Nr. 86—91, 18 rm Kloben, 11 rm Kloben, 6 rm Knappe, 38 rm Kleinhölz.

## Oberförsterei Thiergarten. Holzversteigerung

**Freitag, den 24. März cr., Vormittags 10 Uhr** im Gasthofe „Zum Siegestranz“ zu Annaburg.

1. **Unterforst Thiergarten.** Totalität und Durchforstung. 10 Kiefern Buchstämme mit ca. 8,2 M. 120 Nm. Kiefern Kloben, 270 Nm. Kiefern Kloben, 460 Nm. Kiefern Kleinhölz (Langhaufen). 2. **Unterforst Sfernick.** Totalität und Durchforstung. 5 Nm. Kiefern Kloben, 220 Nm. Kiefern Kleinhölz, 10 Nm. Kiefern Kloben, 380 Nm. Kiefern Kleinhölz, 130 Nm. Kiefern Kloben, 220 Nm. Kiefern Kleinhölz, 20 Nm. Kiefern Kleinhölz, 1 Kl., 200 Nm. Kiefern Kleinhölz, 3 Kl. (Stangenhaufen), 200 Nm. Kiefern Kleinhölz, 4 Kl. 3. **Unterforst Frauenhofs.** Totalität und Durchforstung. 25 Nm. Kiefern Knappe, 150 Nm. Kiefern Kleinhölz (Bretterholz), 50 Nm. Kiefern Kleinhölz, 15 Nm. Kiefern Kloben, 25 Nm. Kiefern Knappe, 25 Nm. Kiefern Kleinhölz, 1 Kl., 300 Nm. Kiefern Kleinhölz, 4 Kl. 4. **Unterforst Saldemittel.** Totalität und Durchforstung. 20 Nm. Kiefern Kloben, 200 Nm. Kiefern Knappe, 20 Nm. Kiefern Kleinhölz, 3 Kl. 5. **Unterforst Arnselva.** Totalität u. Durchforstung. 25 Nm. Kiefern Knappe, 2 Meter lang, 150 Nm. Kiefern Kleinhölz (Langhaufen), 20 Nm. Kiefern Kloben, 500 Nm. Kiefern Kleinhölz, 30 Nm. Kiefern Kloben, 2 Meter lang, 200 Nm. Kiefern Kleinhölz, 2 Meter lang, 500 Nm. Kiefern Kleinhölz (Langhaufen). Annaburg, den 12. März 1899.

## Eine Wohnung

ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **W. Reiche,** Torgauerstr.

## Ein neuerbautes Wohnhaus

mit Stall und Garten ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. M.

## Mein Wohnhaus,

Mühlentstraße, welches Frau Sturm bewohnt, beabsichtige ich zu verkaufen. **W. Kunze sen.,** Annaburg.

## Einen Lehrling

sucht zu Ostern **Annaburg.** **Emil Wolter,** Schmiedemeister.

Dieselbst steht auch ein starker Handwagen zum Verkauf.

# Politische Rundschau. Deutschland.

Im breussischen Abgeordnetenhaus spricht sich die Beratung des Schulgesetzes fort. Am Dienstag wurde vorher die Verneinung-Vorlage ebenfalls angenommen. Aus der Kassenabteilung ist hervorgehoben, daß regierungsfähig die Beschaffung der finanziellen und nicht-finanziellen höheren Lehrer in halbjährige Ausschüsse gestellt wurde. Abg. v. Deermann (3.) forderte ein Vollschulgesez auf städtischer Grundlage. Es sei mehr Erziehung, weniger Unterricht nötig. Minister Hofe erwiderte, der Staat wolle mit der Kirche gemeinsam ersichtlich wirken, nicht aber die Schule der Kirche ausliefern. Abg. v. Brockhausen (ein) wies auf die Ueberlieferung vieler Gemeinden durch das Verheerungsgesez hin. Die Beratung gelangte noch nicht zum Abschluß. Dann ist dem Abgeordnetenhaus auch die große preussische Kanalvorlage zugegangen. Die Kosten des Rhein-Weiser-Elsbe-Kanals sollen 261 Millionen Mark betragen. Der Vorlage ist eine sehr umfangreiche Begründung beigegeben. Besonders hoch wird der wirtschaftliche Nutzen des Kanals heranbehalten.

Die Sitzung des preussischen Staatsministeriums, dem Vorstand des Entscheidungsgesezes der Militärvorlage, hat volle drei Stunden gedauert und zu äußerst lebhaften Debatten geführt, da die Minister bezüglich der Stellungnahme der Regierung zu einem eventuellen negativen Beschluß des Reichstages in Sachen der Militärvorlage geteilter Stimmung gewesen sein sollen. Fürst zu Hohenhausen soll wie immer, so auch hier, die mildere Richtung vertreten und erwägen von einer Aufhebung des Reichstages abgeraten haben. In Centrumsrichtung glaubt man, daß die preussische Staatsregierung für die nächste Bundesversammlung Konzeptionen der Milderung bezüglich des Jesuitengesetzes vorbereitet habe.

Die Reorganisation unserer Marine ist nunmehr erfolgt. Es befehligt sich, daß das Oberkommando der Marine als solches abgeschafft ist und dessen Amtsbereich zum größten Teil auf die beiden Stationschefs der Nord- und Ostsee übergehen. Außerdem ist die Stellung eines Generalinspektors der Marine geschaffen und hiermit der Admiral Köster betraut. Kontreadmiral Vendenmann ist zum Chef des Admiralstabes ernannt.

Für die zweite Verhandlung der Militärvorlage war von dem Abg. Richter (fr. Wg.) der Antrag eingebracht worden, die zweijährige Dienstzeit gefesselt dauernd festzusetzen. Von einer Annahme dieses Antrages durch die Regierung konnte freilich von vornherein keine Rede sein.

Im Abschluß des Postgesetzentwurfs, soweit er eine Ausweitung des Postverkehrs enthält, blüht eine Eingabe der Berliner Kaufmannschaft an den Reichstag. Die Eingabe tritt namentlich im Interesse des Poststellenbesitzes und des kleinen Gewerbetreibenden, sowie der gemeinnützigen und wohltätigen Vereine für die Erhaltung der Privatposten ein.

Die Konterpartien und agrarischen Wähler betrachten den Besuch von Cecil Rhodes nach wie vor mit argwöhnischen Blicken und

geben der Hoffnung Ausdruck, daß es dem gezielten Unternehmer von Afrika nicht gelingen möge, deutsches Kapital für jene in weiter Ferne liegende Projekte zu gewinnen.

Mit Cecil Rhodes, dem Napoleon Südafrikas, haben im Auswärtigen Amte zu Berlin Verhandlungen stattgefunden, die ein weites Gebiet nicht nur politischer, sondern auch vermittlungsmäßiger und finanzieller Natur umfassen. Aus diesem Grunde werden nicht nur Frhr. v. Moltke's und Kolonialdirektor v. Bucha, sondern auch der Staatssekretär des Reichspostamts v. Bobbittsch und hervorragende Finanziers, namentlich Herr v. Hanjmann zugezogen. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen bezüglich glatt verlaufen sein, daß mit dem Abschluß geredet werden darf, bei aller Feile vertriebt.

## Frankreich.

In der Biquart-Affaire ist zwar nun insofern eine Aenderung eingetreten, als derselbe aus dem Militär- in das Zivilgefangnis übergeführt worden ist; im Uebrigen aber ist die Lage noch so unklar, wie nur je zuvor und es wird immer fraglicher, ob von der Hauptperson des großen Dramas, Dreyfus selber, jemals der Schleier wird gelüftet werden. Allmählich wird es immer wahrscheinlicher, daß sich der Gefangene der Zeugniskritik vor Ungewißheit und Irrthum gänzlich aufreißt und überhaupt nicht mehr nach Frankreich zurückkehren dürfte, selbst wenn er dafür gerufen würde.

## England.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Finanzminister Witte ausblühende Kapitalien im Interesse der russischen Industrie zu gewinnen sucht, um zu verhoffen, daß Millionen ins Ausland wandern.

## England.

In London herrscht das Interhans soeben über die Marinevorlage. Die Kommission des Interhans hatte von der Regierungsforderung 4000 Mann gefordert. Das Plenum aber war mit einer derartigen Forderung keineswegs zufrieden, sondern lehnte den Kommissionsbeschluß mit 147 gegen 18 Stimmen ab und botierte die Regierungsvorlage. Diese Abstimmung erfolgte einen Tag früher, als in Berlin die Entscheidung über die Militärvorlage fiel. Wie mancher Regierungsvorsetzter hätte sich da wohl für den Entscheidungstag das englische Volk bei dem deutschen Parlamentes gewünscht, wenn er auch sonst gerade kein Freund John Bull's wäre.

## Amerika.

Von Manila wird gemeldet, daß die Frage der Befreiung der spanischen Gefangenen immer verwickelter wird. Erstens sind die Gefangenen sehr zerstreut, so daß die Tagalen unter sich wehnen, und endlich die Forderungen Aquinaldo's vernehmlich hohe. Viele der Gefangenen kaufen sich selbst für unbedeutende Summen los. Schließlich widerlegen sich die Amerikaner, daß Spanien dem Aguinaldo Geld gebe, weil dies zum Ankauf von Waffen verwendet werde. Letztere Maßnahme scheint in einem so hohen Maße betrieben zu werden, daß sie der Spanier berechtigten Grund zur Klage bietet. Ein spanischer General meldete letzter

Regierung, daß der amerikanische General Dils bereit die Verhandlungen zur Befreiung der gefangenen gehaltenen spanischen Soldaten beschleunige. In Madrid erregt man daraufhin, ob nicht jetzt die Zeit zu einem Appell an die Mächte gekommen sei, die mit Rücksicht auf die philippinischen Verhältnisse wohl zu einer Intervention jetzt eher bereit sein würden, als während des Krieges. Falls die Hoffungen nicht eber auch ohne eine Intervention Genugthuung, was jedenfalls sehr angenehm wäre.

## Deutscher Reichstag.

Die Reichstagsabgung vom Dienstag, dem Entscheidungstag für die Militärvorlage gewöhnte schon ganz äußerlich genommen den Eindruck, daß der Reichstag wieder einmal „einen großen Tag“ habe. Saal und Tribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt, und es herrschte ein so ansgeregtes Kommen und Gehen, Fragen und Antworten, daß der Fürst Bismarck sich 15 Minuten nach 1 Uhr kaum Gehör verschaffen konnte, um die Sitzung für eröffnet zu erklären. Nachdem der erste Teil der Vorlage nach der Kommissionsabgung ohne Debatte angenommen war, hielt Abg. Frennemann (ntl.) eine Rede, die den Reichstagsbeschlüssen über die Befreiungsvorlage, da er den Abgeordneten vom Reichstagsamt nicht zu sein. Man konnte nicht mehr von den jüngsten Verhandlungen und den Umständen der Vorlage zu erregt und heftig, daß der Präsident die Herren Abgeordneten immer aus dem Saal zu entfernen suchte. Man konnte nicht mehr von den jüngsten Verhandlungen und den Umständen der Vorlage zu erregt und heftig, daß der Präsident die Herren Abgeordneten immer aus dem Saal zu entfernen suchte. Man konnte nicht mehr von den jüngsten Verhandlungen und den Umständen der Vorlage zu erregt und heftig, daß der Präsident die Herren Abgeordneten immer aus dem Saal zu entfernen suchte.

Die zweite Verhandlung der Militärvorlage war von dem Abg. Richter (fr. Wg.) der Antrag eingebracht worden, die zweijährige Dienstzeit gefesselt dauernd festzusetzen. Von einer Annahme dieses Antrages durch die Regierung konnte freilich von vornherein keine Rede sein.

Im Abschluß des Postgesetzentwurfs, soweit er eine Ausweitung des Postverkehrs enthält, blüht eine Eingabe der Berliner Kaufmannschaft an den Reichstag. Die Eingabe tritt namentlich im Interesse des Poststellenbesitzes und des kleinen Gewerbetreibenden, sowie der gemeinnützigen und wohltätigen Vereine für die Erhaltung der Privatposten ein.

Die Konterpartien und agrarischen Wähler betrachten den Besuch von Cecil Rhodes nach wie vor mit argwöhnischen Blicken und

und daraus die Ordre betreffend die Reichstagsaufhebung vorzulegen. Die Sitzungen werden für nächst noch fortgesetzt. Gemacht sich die von Herrn Dreyer in Aussicht gestellte Briefe schon in der dritten Sitzung als gangbar und wird alsdann eine von den Ausländern der Regierung eingehende Seereserklärung bewilligt, dann folgt und zur Beschließung der letzten Sitzung vor Herrn, am Mittwoch nächster Woche, nachdem der Etat bewilligt worden ist, wird eine rechtliche Gütererklärung, schwere Maßnahme eintreten werden. So wie die Dinge liegen, muß man lieber mit der letzten Gesandtschaft rechnen, der Reichstagsaufhebung als Dreyer-Abgänger.

## Aus aller Welt.

Die Pest in Rom. Die Sterblichkeit in der abgelaufenen Woche betrug 2312, d. i. eine Abnahme von 119 gegen die vorhergegangene Woche. Der Fortzug der Bevölkerung läßt nach. Man hofft aufverhältniß auf eine halbjährige Abnahme der Epidemie.

Die Pest hat sich auch in Songkong (China) eingeschlichen. Zehn Personen sind ihr bereits zum Opfer gefallen.

Heute die Explosion bei Tonlon erlöschte der französische Marineminister in der Pariser Deputiertenkammer, die Möglichkeit eines verheerenden Anfalls ist augenscheinlich; ein solcher könnte auch durch Unterfischen einer ein Ulfener einhaltenen Kiste an Stelle einer Pulverkiste oder durch Einschleichen eines anderen Mollenmachens in das Pulvermagazin ausgeführt werden. Er habe eine praktische Untersuchung angeordnet, eine Bombenbestimmung und eine vom gerichtlichen Standpunkte aus.

Auf dem Bahnhof in Alpbach bei Wien stieß ein Güterzug infolge falscher Weisung auf einen Lokomotiv. Beide Maschinen wurden beschädigt.

Auf der Höhe Maria bei Stegen stürzte der Föhrenberg 180 m tief in ein Schloß. Drei Bergleute wurden getödtet, einer schwer verletzt.

Einem hiesigen Straß hat sich der Stuhrenten Spranz von der Marburger Universität zu Schulden kommen lassen. Er gab an den Oankel eines ihm befreundeten Kommilitonen ein Telegramm an, in dem er unter dem Namen des Freundes um telegraphische Uebermittlung von 1000 M. eruchte. Das Geld erbatte er auf Grund befreundeter Freunde entwendeten Legitimationskarte zu erhalten. Nur dadurch, daß der Oankel über die taufend Mark gerathe nicht verurtheilt und dem Neffen telegraphisch, er sende das Geld erst morgen, kam der Schwindel heraus. Der falsche Freund ist verhaftet.

Auf das elende Leben, das die Fremdenlegation führen, wirft eine Gerichtsverhandlung in Oran (Alger) neues Licht. Zwei Soldaten des 2. Regiments hatten aus Veranlassung die Strohkiste auf ihrer Stube in Brand gesetzt. Sie wurden zum Tode verurtheilt und erschossen. Man haben sie wenigstens Mitleid.

Ein Arbeiter brannte eine Strohfabrik ab. Bei dem Brande sind zehn Menschen schwer verletzt worden.

In Anstalt ist auch ein Arbeiter dem Mustertier Kelle von dem dort garnisonierenden 166. Infanterie-Regiment aus Gierstadt eines Rebellenfugel in die Brust

gehörte ihr noch so junges Gemüth in Aufregung gebracht.

Die furchtbare, Entsetzen erregende Abgung, die in ihr erwacht war, stellte sich je mehr und mehr als Gewißheit vor ihrem Gesichte auf, stante sie, die wußte, daß Ludwig von Oranien seit zwanzig Jahren in St. Salvatore weilt, für wahr amehnen, daß mit seinem Willen das unglückliche Weib dem Gend, dem Zimmer preisgegeben gewesen? Konnte sie nach den schmachtvollen Entdeckungen, die sie gemacht hatte, zweifeln, daß — Alice schauderte vor dem Gedanken, der in ihr aufgestiegen und doch nur eine Folgerung des von ihr Gehörten war. Kaum bewachte sie die Kraft, Herrin ihres Aussehens zu bleiben, sie schloß, wie ihr Atem bebte, wie das Blut ihr siedend heiß hinauf in die Schläfen stieg „Arme Amalia!“ kam es dann endlich von ihr.

„Lassen wir sie in Frieden schlafen,“ versetzte Frau Bartero, „Neunzehn Jahre sind vorüber, seitdem sie auf dem Kirchhof in Oranien begraben liegt. — Was mir häufiger in den Sinn kommt, ist die Kleine.“

„Die gute Frau seufzte laut.“

„So weich in der That niemand, was aus dem Kinde dann geworden ist?“ forschte Alice begierig.

„Nur unser Schöpfer,“ entgegnete die Wittin; „außer ihm hat niemals jemand eine Spur der Kleinen gefunden.“

„Man bemühte sich nicht zu viel um derartige Kinder,“ fugte Pietro, mitleidig die Hand zuckend hinauf.

Vom dich befehlen; dann, was auch siehste, bleibst du der Friede.

## Wallersbrunn.

7.) Roman von Marie Roman. (Nachdruck verboten.)

„D.“ machte Pietro lebhaft, der Gatte selbst war es nicht, der ihr bereitwillig sämtliche Besuche antrug. Von ihm, dem Gatten selbst, hörte Amalia nach seiner Frucht überhauptr nichts mehr.“

Der Klein schien dem jungen Weisen still zu stehen.

Ein sogenannter Freund des noblen Herrn war es, der den Vermittler spielte zwischen ihm und dem armen Weibe, das auf so schändliche Weise von ihm betrogen war, berichtete Pietro „von Calano aus langte der Brief an. Es muß eine saubere Freundschaft gewesen sein zwischen den beiden: als die Trauung stattfand soll der andere Herr auch dabei gewesen sein.“

Immer noch sprachlos starre Alice den Schweizerwit an; eine entsetzliche Ahnung, die ihr aufstieg, mochte Ursache sein, daß ihr Klug unverwandt auf dem nämlichen Punkte stehen blieb.

Unterdessen hatte Frau Bartero mit witschdeliger Geschäftigkeit den Koffer zerlegt. Nun hat die Gnädige gehört?“ fragte sie unterthänig, das Nachwort dann zurechtsticker.

„Herr,“ fuhr Alice bebend auf, „sag mir nie der Grund gewesen hat, der solches Anstehen an Amalia sandte!“

Der Schweizerwit blühte sie voll Verwunderung an.

„Die Gnädige scheint ein besonderes Interesse an der Sache zu nehmen,“ warf er lächelnd hin. „Ich erlaube mich nicht genau des Namens ich weiß nur, daß er wie der andere ein Deutscher war.“

„Und das Ende?“ summelte Alice wieder. „Madonna!“ rief die Wittin ein, „das Ende, dann man sich an den Fingern verhaselt! Es ist doch selbstredend, daß Amalia den Sündenlohn nicht anmahnen; es war auch nicht der Ehre des fremden Herrn wehnen, daß sie über die ganze Angelegenheit Schweigen beobachtet; ihrübrige, wohnsinnige Liebe, die nicht erstickte wollte, war es, die sie in Not und Gend trieb! Nach Croviano kam sie nicht wieder, sie lebte fortan in Neapel, zu simpler Arbeit, auch wenn die Krankheit sie nicht heimgelugt hätte, wäre sie nicht launlich gewesen; so konnte es nicht ausbleiben, daß die Not gar bald an ihrer Thüre stand, während ihr armes Herz sich vor Liebesjorge verzehrte; und so ging es weiter, ein bejammernswertes Dasein, hungernd, weinend, am Schicksal verzweifelt, bis dann endlich das Kind geboren ward.“

„Das Kind?“ wiederholte Alice mechanisch in bebendem Tone.

„Es war ein nettes Ding, die Kleine,“ fugte die Wittin fort, nachdem sie die Wittin gerundet hatte, denn sie selbst war, da von Seiten der Wittin niemand dem verlassenem Weibe zur Seite stand, Genarrten des Kindes gewesen; sie hatte blonde Haare und genau

daselbe Luge wie der Vater, in dem der Himmel lag.“

„Und dann?“

Alice schloß mit waghoch geiziger Spannung die Wittin an.

„Dann?“ kam es von den Lippen des guten Weibes, das heute nach zwanzig Jahren noch Teilnahme für die arme Unglückliche fühlte, dann kam das Schlimmste von allem, oder besser gesagt, dann war alles vorbei. — Eine kurze Zeit lang darbt Amalia in der elendesten Weise mit dem Kinde, dann war sie dahin. Eines Morgens fand man sie tot in ihrem Zimmer. Es ist mir sehr hente ein Mißgeschick geblieben, auf welche Weise so mit einem Male der Tod bei ihr einklopfte und wo das Kind blieb.“

Frau Bartero wuschte sich von neuem die Augen aus. —

„Sagen sie doch,“ flötterte Alice.

„Es fand sich ein Brief vor, in welchem Amalia auslagte, daß gute Leute sich des Kindes angenommen hätten,“ vollendete der Schweizerwit; „doch ist niemals etwas Näheres zu Tage gekommen. — Nun wußte die Gnädige alles,“ fugte er nach einer kurzen Pause hinzu; „und das Ende vorbei ist, so, wenn's beliebt, von der Gräßung nichts mehr.“

„Die Gnädige ist von Capone?“ fragte er verachtlich.

Alice erwiderte, „Es wäre ihr für den Moment nicht möglich gewesen, sich in nähere Erörterungen über irgend welche Angelegenheiten einzulassen, so sehr hatte das jetzt eben

In Berlin wurden auf dem Grundstücke Altstraße 110 die Witwe Borbach und ihr Sohn durch ihren Mieter, den Arbeiter Wilhelm Wittig, durch Bestechung heftig am Kopfe schwer verunndet. Der Täter ist entflohen.

Der **Baummeister** Friedrich in Kaiserlautern hatte seinen Arbeitern verboten, an der Arbeitstättchen Bier zu trinken. Er sollte darüber lauernden ihm aber drei Arbeiter in seinem Hofe auf, überfallen und misshandeln ihn. Die Arbeiter bekamen danach unter sich Streit, und Jakob Kaufmann verlegte dem Jakob Becker, beide Maurer bei Friedrich, einen Messerhieb, an dem der Gefortene, kaum ins Krankenhaus gebracht, verstarb. Der Täter ist verhaftet.

Ein **Ausweiser**. Vom Hilfs „Graf“ entlos bei Mel ein zum Verluhe mit Straßentelegraphen aufgelassen großer Kesselfallon, da die Kesselleiche gebrochen war. Der Ballon trieb bei sicffem, westlichem Winde leuchtend.

**Amerikanische Studenten**. Die Mitglieder der Senior- und Juniorsklassen des Pennsylvania-Dental College in Philadelphia besahen sich auf dem Krieseschafe und bereit hat zwischen denselben eine Schlacht stattgefunden, in der von den streitenden Parteien mit wechselndem Glück gekämpft wurde. Der Ausbruch der Feindschaften erfolgte, als die Seniors ihre Klassen-Standarte quer über Clinton-Strasse hielten. Das ist nach dem Koder der amerikanischen Studiot mit der Ausgrabung des Krieses, welches abgebeutend, da keine der Klassen der anderen eine Entfaltung ihrer Embleme gestattet. Die Kunde von dieser Streiterklärung verbreitete sich unter den Juniors mit Schnelligkeit. Sie hielten einen Streikrat ab und betrauten aus ihrer Mitte den Mithigen mit dem Einholen der Flagge. Während die Flaggenwächter der Seniors ihre Körper fährten, eilten die auserlesenen Juniors auf das Dach des Kollage-Gebäudes und hielten die feindliche Flagge ein, an deren Stelle sie ihre eigene aufzogen, worauf sie die Flaggenleiche abhänkten, so daß die Flagge nicht mehr eingeholt werden konnte. Nach diesem Erfolge hielten die Juniors auf der Straße ein reiches Anbaufest, gefeiert wurden. Dies machte, nachdem sie nachgenommen, daß die Flaggenleiche abgehänkt war, wutentbrannt einen Angriff auf ihre Gegner, die trotz aller Gegenwehr zurückgeworfen wurden. Anmüher wurde eine Schür über die Flagge geworfen und ein mit Alkohol getränkter Schwamm entzündet und so der Flagge hinaufgezogen, die unter dem Triumph- und Jubelgeschrei der beiden Parteien von den Flammen verzehrt wurde. Die Herren Studenten schein viel freie Zeit zu haben!

### Gerichtshalle.

**Bekanntmachungen** schimmer Art haben den Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer in Erling gebildet. Sie sollen der des Bannens des Föderationsregiments Nr. 16 in Mariental vorgenommen sein. Der schweren Körperverletzung angeklagt wurde die früheren Kanoniere und jetzigen Arbeiter Kaminski, Kubinski und Wierzbicki. Es wurde festgestellt, daß nicht allein Unteroffizier ein hartes Strafregiment gefüht, sondern daß auch die Stannunungsoffizieren

Allee schwierig. Was hätte es ihr auch gegen weitere Fragen zu thun. Sie nahm, ob es ihr gleich widerstehen mochte, ein von Schuld von dem Kasse, zu welchem Frau Wacker dienstlicherer Geschäftlichkeit willigte ihren Knechter Knecht, und willigte logam in das Anerkennen der guten Frau ihre Stallungen zu, zu beständigen was für den Augenblick eine geringe Bekrennung bot. So gingen die Stunden bis zur Wöcher des Jages, der sie nach Rom zurückführen sollte, vorüber. Alice besahte, ließ es sich an Fortgebern für die Dienstboten, die unherstanden und sie weniger betrachteten nicht schen und begab sich auf die Wanderung nach dem Wahnsofe, wo sie zur selben Minute, als der Zug in den Perron einlief, anlangte. Mit kummerrolleren Herzen, als sie genommen war, trat sie die Rückfahrt nach Italien's Hauptstadt an. Schien es nicht, als laffe der Himmel Witz um Witz auf ihr junges Haupt niederfahren? Sie hatte gehofft, in dieser Amalia eine Stütze für ihre Handlungen zu finden, und fand sich einer Zwaltade gegenüber, durch welche eine neue, unauflöslige Schuld auf den Namen von Waldheim geworfen war.

Ludwig von Erlenburg vermählt! Flammelte sie vor sich, als der Zug über die Felsen dahinfraute. Und ein Kind lebte ihm, eine Tochter, der das Anrecht auf die Befigung, an allen Reichthum gebührt! Erörme dich, mein Gott! fügte sie schüchtern hinzu. Es war ein jammervoller Zustand, in dem sie sich befinden mußte, als sie nach Rom zurückkehrte war. Alles was sie war,

an den Reuten große Rücksichtungen vorgenommen haben. Vor den Unteroffizieren mußten die Reuten fahrlässige Lehren machen und als deren 5 Minuten der Fährungsrichtung ausrichten. Das Anrecht auf der Stelle wurde halbe Stunden lang geübt. Der Reutur B. soll von den Angeklagten ohne ersichtlichen Grund mit Weisigen und Zeitgleichheiten dieses gerichtet worden sein. Der Wöcher sollte er bald darauf getödtet werden. Der Gerichtssof beurteilte Kaminski und Kubinski wegen gesährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis. W. wurde freigesprochen.

### Vermischtes.

Die deutschen Schulen in unseren Kolonien haben bald nach ihrer Errichtung hervorragende Erfolge zu verzeichnen. Wie bereits früher in Afrika, so jetzt sich das jetzt auch in China, in Klaufuon. Auch dort hat sich die Schule als ein vorzügliches Mittel erwiesen, die deutsche Sprache in die Kolonie einzuführen. Man wird vielfach auf der Straße von den Chinesen mit deutschen Grüßen begrüßt und erhält in den öffentlichen Läden deutsche Antworten. Die Lehrer, die sich mit allem Fleiß dieser Schularbeit hingeben, weil sie dadurch die beste Gelegenheit haben, sich in der Landesprache zu üben, wirken auch erziehlisch auf die Jugend einwärts und gewöhnen sie an Zucht, Ordnung und gute Sitten. Mehrere der Schüler sind jetzt schon als Dolmetscher in den Lagern angestellt und leisten gute Dienste.

**Sperrung** der Berliner Märzgärten für den 18. März? Wie aus Berlin berichtet wird, soll die Berliner Polizei beschließen, an Sonnabend, den 18. März, die Gärten der Märzgesellschaft im Friedrichshagen abzuräumen mit Rücksicht auf die öffentliche Ordnung. — Diese Nachricht dürfte sich nicht bestätigen. Mehrere der Besuch freigegeben und haben sich größere Zuschnüchtheit nicht ereignet.

**Verständnis** für das gepannte Verhältnis zwischen Schweden und Norwegen ist ein Vorfall in Ostschonland. Dort weilt a. J. der schwedische Kronprinz, der für seinen erkrankten Vater die Regierungsgeschäfte führt. Während einer Ausfahrt des Regenten nun veranfaßte eine Volksmenge Kundgebungen, indem sie unter Pfeifen und Schreien mit Schnee warf. Die Polizei „griff“ sich ein paar der Leute und führte sie ab.

Der **gesamten** Bekantheit des Hamburger Dampfes „Ardoria“ sind von der Direktion der Hamburg-Amerikanische mandtliche Belohnungen ausgesetzt worden, als Anerkennung für ihr vorzügliches Verhalten während des schweren Sturms, den der Dampfer im Februar durchzumachen hatte. **Sammereger**, der bekannte frühere Parlamentarier, ist in Berlin der Infanzuere erlegen. Ludwig Bamberger wurde am 22. Juli 1893 in Mainz geboren und widmete sich nach Absolvierung des Gymnasiums dem Studium der Jurisprudenz. 1848 betheiligte er sich an der Revolution, wodurch er zum Verlassen der Heimat gezwungen wurde. Er lebte meist in launmännlicher Stellung in England, Frankreich, Belgien und der Schweiz. Nach der Begründung des Norddeutschen Bundes durfte er heimkehren. Seine Vaterstadt wählte ihn darauf 1863 in das Zollparlament und später in den deutschen Reichstag, wo sich sein Genie offenbarte. In Wirk-

für eigenes Leben, die ganze Welt schien ihr vernichtet; alle Erde, Himmel, Vergangenheit und Zukunft schien ihr von einem andringlichen Dunkel umgeben; war es anders möglich, da ihr jeder Weg zur Rettung aus diesem Labirynth voll Schande und Erbarmlichkeit seigte, da jede Hoffnung auf Glück und Ansehen für sie verloren war?

Giacomo Sorel hatte seinen Entschluß, die Heilanfakt St. Salvatore zu verlassen, nicht beiseite gelegt. Dagegen Tag um Tag vorüberging, ohne daß eine Verdrießlichkeit oder gar ein Mitleid zwischen ihm und dem Direktor stattgefunden hätte, war die Stimmung, die zwischen beiden herrschte, nach keiner Richtung angenehm. Giacomo, für den Augenblick allerdings eingeschüchert durch jene Männer, mit welcher Dr. Rimoli allen keinen mußte, hatte nur im Augenblick des Eifers begehrt und mit gewohnter Blüthigkeit nach wie vor seine Dienste verrichtet; aber der Groll, den er während seines zwanzigjährigen Aufenthalts in der Anstalt langam, aber um so fühliger genährt hatte, war keineswegs niedergeschlagen; er hatte, wie schon erwähnt, seine Abficht, St. Salvatore sobald wie möglich zu verlassen, nicht bei Seite gelegt. Giacomo Sorel hatte einst in Neapel in einem Gasthof als Dolmetscher und Laui serviert. Gar manchem Fremden — da ihn seine Sprachkenntnisse zu den mannigfaltigen Verdiensten fähig machten, hatte er seine Dienste gewidmet. Und so war er auch eines Tages

schaftlichen Fragen hatte er unbedingt die Führung der nationalliberalen Partei, so daß er u. A. als Vater der deutschen Reichsgoldwährung gilt. Im Jahre 1881 wurde er deutsch-freiständig, da seine politischen Ueberzeugungen ihn weiter nach links drängten. Als im Jahre 1893 der Reichstag aufgelöst wurde, nahm Bamberger kein Mandat mehr an; dagegen hat er sich seitdem schriftstellerisch noch viel mit öffentlichen Dingen beschäftigt.

Die **Arbeiten** am Bismard-Mausoleum in Friedrichshagen sind vollendet, so daß die Befestigung der Seiten des Sarkophages nach den neuesten Ueberungen bereits am 16. März fertiggestellt hat und nicht wie es zuerst hieß, am 1. April vor sich gehen sollte. Die Umgebung des Mausoleums ist mit prägnantischen Anlagen versehen. Dem Wunsch der Familie gemäß ist der Alt in aller Stille verlaufen. Deshalb war der Termin so lange geheim gehalten worden. Die Befestigung fand vormittags 11 Uhr statt. Später bildete nur der Hamburger Reichstagswahlverein. Damen und Kinder wurden nach der polizeilichen Verfügung während des Traueraktes auf dem Friedrichshagen Schiele überhaupt nicht zugelassen. Als besonderes Trauerabzeichen ist eine umflochte Axt ausgegeben. An einem Gedenktag war eine Schale mit der Aufschrift „Zur Befestigung uneres Bismard“ angebracht. Ohne dieses Zeichen fand niemand Zutritt. Die stürbliche Faunille traf tagsüber von der Befestigung ein. Farrer Weßkopf, der dem Beweinigen das Abendmal gereicht hat, hielt die Gedenkrede. In den benachbarten Orten wird die übergroße Ueberungsoberschrift betragt.

Die **amerikanische Hauswurk** soll in Zukunft höher bezollt werden, und zwar um 43 Mark für 100 Mio. Diese Nachricht, welche die Aig. Ztg. bringt, wird die heimischen Wurfabrikanten freuen.

England hat sich in Ostasien einen neuen Erfolg errufen. Denn ein Londoner Blatt berichtet: Großbritannien hat von den Mao-Tarineten auf der Höhe der Wroding Schantung Besitz ergriffen. Dies bilde die Antwort auf Anzlands Befestigung der Kiste, und da Deutschland Rechte über Schantung geltend mache, heute das England auf gewisse Abmachungen zwischen England und Deutschland hin.

Der **Körper** eines Aheralens. Das lange Mädchen nicht die Butter annehmen wollen, da sie sonst 7 Jahre auf die Heirat warten müßten, dieser Aheralende eine historisch-gemeinnützige Vereingungs-Grundlage. Unter König Friedrich Wilhelm I. von Preußen waren in der Mark unter der Leitung von Holländern Lehranstalten für die Kunst des Butterens errichtet. Da der König darauf bedacht war, die Töchter des Landes zu guten Hausfrauen zu erziehen, so liebt er es, wenn seine Beamten ihre Töchter auf jene Butterchule schickten. Die jungen Mädchen mußten am Schluß ihrer Lehrzeit eine Probe guter Butter bereiten, die der König selbst kostete. Ziel die Prüfung zu Gunsten des Mädchens aus, so verlieh ihr der König einen Brautkauf von 100 Thaleren. Daher war es begreiflich, daß alle

mit Herrn v. Waldheim in Verbindung getreten, der ihn, als Ludwig von Erlenburg immer erkrankt war, zu dessen Wärter engagierte und ihn später, nachdem er seine Verwundbarkeit bei dem von ihm entworfenen Plan zur Gewinn erprobt hatte, die Ueberführung des Patienten — Ludwig von Erlenburg hatte während seiner Krankheit wochenlang ohne Besimmung gelegen — nach St. Salvatore vertrat, mit dessen Direktor er zuvor ins Einvernehmen getreten war. Freilich hatte Giacomo für solche Dienstleistung seinen Lohn in blankem Golde erhalten, aber nach verdrießlicher Arbeit stand er, wie leicht begreiflich, ohne Arbeit da.

Es war nicht Gutmüthigkeit des Direktors Rimoli, als er den Stellenlofen in den Diensten der Anstalt nahm; es war das Bewußtsein, daß Giacomo mit den Verhältnissen der Anstalt Ludwig von Erlenburg's vertraut war. Giacomo aber, der erwartet hatte, aus einem goldenen Duelle nach Welchen schippen zu dürfen, hatte seine Erwartungen nicht verwirklicht gesehen. Direktor Rimoli, ob er gleich der schuldiger Teil von beiden gewesen, verstand es, den gebungenen Untergebenen aus Giacomo zu machen; und hiermit nicht zur Genüge! er voreinzieht ihm, um ihn für die Knechtschaft, in die er ihn zu zwängen beabsichtigt war, geschmeibiger zu machen den um weit größeren Teil des ihm zugehalten Lohns. Es darf nicht Wunder nehmen, daß ein gieriger Haß in Giacomo entflammete; und dieser Haß wuchs, je größer mit dem Lauf der sieben Jahre das Verlangen war, den

wertvolle Gabe, die ein Gastgeber seinen Gästen anbot, ein Stück selbstberittene Butter galt, die die Lötcher dem Gatte überreichte. Wenn nun zu jener Zeit, in der die Brautwerbung durch Mittelspersonen eine große Rolle spielte, der Brautwerber zugleich der Vater des Freizers war, so lag dem erkrankten jungen Mädchen viel daran, schätzig und zurückhaltend zu erscheinen. Darum schritt sie die Butter nicht selbst an, sondern ließ den Brautwerber und die Eltern damit den Umgang machen. Das ist die einzige Erklärung für die Abneigung gegen das Butteranbieten, die heute noch zum Humor des Aheralens gehört.

**Handschuh und Hut.** Das niederländische Gesetz läßt die Verheiratung mit dem Handschuh zu. Es ist eine vorläufige Beschließung, die ein Freund des in überseeligen Ländern wohnenden Brautgams mit der in den Niederlanden wohnenden Braut auf dem Standesamt vornimmt. Bei dieser Gelegenheit trägt der hellereitende Brautigam Handfäße, welche der weibliche Brautigam geschickt hat. Seine Rechte bekräftigen sich im übrigen noch darauf, die Braut zu Fäße zu führen und sie schließlich an Wort des Schiffs zu geleiten, das sie in die Arme des Gatten führt. Bei Anknüpfung wird dann die Beschließung nochmals vorgenommen. Es ist dies eine ganz vernünftige Maßregel, denn wenn die Trauung mit dem Handschuh nicht geschäftig wäre, könnte zu mancher Gatte in Indien, der sich nach diesem Akt den bedeutungsvollen Schritt nochmals überlegt, der mit dem Schiff entzweifelnden Gattin erklären: „Deinere sehr bedauert, aber um.“ Dielem merkwürdigen Gebrauch hat sich in letzter Zeit ein neuer hinzugesellt, der bei Heiraten zwischen Europäern und japanischen Frauen nach mohamedanischem Ritus zur Geltung kommt. Es ist die „Trauung mit dem Hut“, die einen wirklich lächerlichen Belegschma hat. Der Europäer schreibt einfach dem Japangulu (Doppeltreter), er setz hindert zu kommen, und schießt ihm einen seiner Hüte. Ein Verwandter der japanischen Braut legt den Hut an und begiebt sie bedeckten Hauptes zum Altar (Kempu), wo die Einsegnung der Ehe nach mohamedanischem Ritus vor sich geht. Nach islamländischem Ritus ist die Ehe nun allerdings rechtlich geschlossen; im niederländisch-indischen Geseßbuch findet man jedoch keine diesbezügliche Klausel. Es dürfen demnach noch viele solche „Ehen mit dem Hut“ in Aussicht stehen.

### Für Geist und Gemüt.

— Er weiß es, „Mio, Müller, wie kam es, daß Gesäße die „hehle Gasse“ um jo viel später erreichte als Zell“ — „Seine Uhr war abgelaufen, Herr Lehrer!“

### Gebalts-Erziehung.

(Ein Gegenstand der Elternabgaben.)  
Was nützen uns die Schnellläufer, Erregerische und L-Läge, Was nützen uns die D-Läge, Wie wollen höhere D-Läge!  
— Ein Gemüthselbster. Der Keine Geist, dessen Großmutter, an ihrer Arbeit, um nicht auszuweichen, einen ausgehöhlten Propfen befestigt hat: „Du, Bader, wer müßten Propfenmutter die Standarten an stellen, te loff, dann um Selbstproben.“

Woh, welcher ihm noch gutem Rechte zutun und allgemach eine ansehnliche Summe repräsentierte, in die Hände zu erhalten. Direktor Rimoli, obgleich er sonst vorzüglich das Leben zu handhaben mußte, handelte nicht klug, da er seinem Abgang hinderlich war. Es war auch nicht klug, da er seinem Abgang hinderlich war. Es war auch nicht von Nutzen für ihn, daß er für den Augenblick dominierte; er zog den Kritzeren, da Giacomo die Früchte seiner Thätigkeit zu genießen, d. h. die Anstalt zu verlassen, fest entschlossen war. Und das Glück war ihm hold. Es trat sich eine Gelegenheit, die ihm vortrefflich genug zu Hilfe kam.

Der Tag neigte sich dem Ende zu. Mit verengender Luft hatte während der Mittagsstunden zur Kasse verwannt; jetzt, da die hoch fallenden Schattigen einen wohlthuenden Aufenthalt im Freien gewährten, entsaltete sich Leide; die Wärter beilieten sich, die niederen Klassen der armen Lebenden zu freiem Genuß der Abendluft in die Hofstraße zu führen.

In St. Salvatore — wie dies ja in Italien während der heißen Sommermonate durchgängig der Fall ist — hatte man die Mittagstunden zur Kasse verwannt; jetzt, da die hoch fallenden Schattigen einen wohlthuenden Aufenthalt im Freien gewährten, entsaltete sich Leide; die Wärter beilieten sich, die niederen Klassen der armen Lebenden zu freiem Genuß der Abendluft in die Hofstraße zu führen. (Fortsetzung folgt!)

**Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Fabrik u. Magazin,  
Tapezier- und Dekorations-Geschäft**

**Gebr. Lauter in Wittenberg**

empfehlen ihr reich ausgestattetes Lager  solider einfacher Möbeln  in Kirschbaum, Mahagoni, Birken und Kiefern Holz,  
sowie feiner, geschlitzter, stylgerechter Möbeln in Eichen und Kirschbaum Holz.

Grösstes Lager in Möbelstoffen, Portièren, Plüschchen etc. Anfertigung von Rouleaux, Gardinen,  
Portièren, Fest- und Zimmer-Dekorationen.

Musterzimmer stehen zur gefl. Ansicht.

Musterzimmer stehen zur gefl. Ansicht.

**Fahnen-Verleih-Institut.**

Verkauf von Journieren, Gesimjen, Coupsen, Polstermaterialien, Saphagestellen etc.

Bei Einkauf grösserer, ganzer Ausstattungen nach auswärts erfolgt der  Eisenbahn-Transport franco.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß die Firma: **Fahradfabrik Meteor**  
in **Coffeuhäde** von Herrn **Carl Franz** in **Graz** käuflich erworben ist und  
daß Herr **Klein** jetzt

**„Zenith“ Fahrradwerke  
Franz Klein & Co.**

firmiert. Ich behalte die Vertretung der Herren **Franz Klein & Co.** fort und bitte  
ich, daß mir entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Herr  
**Klein** wird fortgesetzt demüthig bleiben, nur **tafellose, solide Räder** herzustellen und  
tann ich meine berechneten Abnehmer zur vollsten Zufriedenheit bedienen.  
Hochachtungsvoll

**Annaburg. H. Dieke, Schlossermeister.**

**Lüdecke & Sohn**

Inhaber: **Gebr. Schneider**

**Wittenberg**  
Eingang: Schloßstraße 29 und Goswigerstr. 7. Eingang: Schloßstraße 29 und Goswigerstr. 7.

**Geschäftshaus für  
Wäsche, Betten und Aussteuer.**

**Spezial-Abtheilung**

**Herren- u. Knaben-Bekleidung**

**Konfirmanden-**

**Anzüge,**

praktische, haltbare Stoffe,  
elegantester Sitz.

**Herren-Anzüge.**

**Sommer-Ueberzieher.**

**Radfahrer-Anzüge.**

**Sweaters und Strümpfe.**

Gut sitzende **Hacons** bester  
Confection.

**Knaben-Anzüge.**

**Loden-Artikel**  
für Herren und Knaben.

**Wirtschafts-Anzüge.**

**Sommer-Loden-Joppen.**

**Havelock mit Pelzlinie.**

In 6 bis 8 Wochen  
**Schönstes Haar**

durch **Hostopin.**  
Gr. Flasche M. 3,50. Garantie:  
Unvollständige Nachablung des Be-  
trages, wenn kein Erfolg.  
Verkauft durch  
**Robert Causermann, Köln.**

**Preißelbeeren,**

in Raffinade eingekocht,  
empfiehlt **Otto Riemann**

**Visitenkarten** liefert sauber und schnell  
die Buchdruckerei.

**Adolfo Pries y Ca**

Malaga • Gebr. 1770 • Oporto  
officieren garantirt reinen  
Portwein à Mark 2.—  
Malaga per 1/2 Flasche  
Sherry exel. Glas.  
Madeira

Niederlagen: **Philipp Krieger, Apo-  
theker, Annaburg.**  
**R. Buchholtz, Apotheker, Jessen.**

Durch hohen vollendeter bedeutender  
und praktischer Vergrößerung  
meiner Dampfmaschine bin ich im Stande  
**jeden Auftrag für  
Wahl- u. Schneidemühle**  
sofort und billigst auszuführen und  
empfehle meine Werke unter Aufmerksam-  
keit Bedienung zur gefl. Berücksichtigung.  
**Annaburg. E. Klausenitzer.**

**Wirtlich praktische  
Waschmaschinen**  
überbieten weit alle bestehenden Systeme,  
welchen schnell, leicht und sauber jedes Quan-  
tum ohne vorherige Einweichung.  
In haben bei  
**Annaburg. Wilh. Grahl.**

**Zur Confirmation**  
empfehle mein reichhaltiges Lager  
fertiger Herren-  
Damen- und Kinder-  
**Schuhwaaren**  
in allen Farben und bitte bei Bedarf  
um gütigen Zuspruch.  
**Annaburg. W. Freidank,  
Schuhmachermeister.**

**Chilifalpeten, Superphosphat,  
Kainit, Thomasmehl,  
Klee u. Scradella**  
empfiehlt billigst  
**Annaburg. Oscar Scheibe.**

**Beste böhmische  
Braunkohlen**  
empfiehlt ab Bahn  
**Carl Schrödter,  
Hirschmühle bei Prettin.**

**Maurer-  
Zimmer- u. Lehrlinge  
Comptoir**  
(Ältere erhalten d. Arbeiterlohn)  
sucht  
**Wilh. Kunze,  
Maurer u. Zimmermeister.**

**Ein Tischlerlehrling**  
findet gutes Unterkommen bei  
**Melchior, Tischlermeister, Jessen.**

Für **15 Mark**  
Hefere  
nach **Maass**  
einem  
**Herren-Anzug**  
aus modernem Buckskin  
Muster-Maassanleiung von 1911,  
Blickporto. Versandt gegen Nach-  
nahme.  
**E. Cohn**  
Schweinfurt, Bayern  
Herren-Kleider-Fabrik.



**Zur Confirmation**  
empfehle:  **Unterwäsche, Beinkleider,  
Schürzen und Taichentücher** in weiß,  
**Corsettes** (nur Fischbein-Einlage) von  
1,25 M. an. **Handschuhe, Seiden,** in  
allen Farben, sowie schwarze à Pant 1 M.  
Gleichzeitig mache noch auf meine vor-  
zügliche **Strickwaare** in 1/2-Pfd. ganz  
besonders aufmerksam.  
**Seide zu Einsätzen**  
in allen Farben, Meter von 2,75 - 3,75 M.  
**Annaburg. Lina Albrecht.**



**Dr. Oetker's**  
Backpulver 10 Pfg.  
Vanille-Zucker 10 Pfg.  
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.  
Rezepte gratis.  
In Annaburg bei **Otto Riemann.**

**Koller und  
Kanarienhähne**  
mit und ohne Haube, fleischige Sänger,  
sowie gute **Zuchtweibchen** giebt ab  
**Theodor Hoffmann, Prettin.**

**Milch, Sahne und  
Butter**  
wird vom 19. März ab aus meiner  
Wirtschaft wieder in gewohnter Weise ver-  
kauft.  
**Betje, Annaburg.**

**H. Beck's**  
Schau- und Speisewirtschaft.  
**Sonntag den 19. März**  
**Bockbierfest,**  
wozu höf. einladet hochachtungsvoll  
**Hermann Beck.**  
Für diverse gute Speisen ist bestens geforgt.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

